

Medienmitteilung

HWZ-Studie: Betriebswirtschaftliche Berufe werden anspruchsvoller und Führungs-, Selbst- und Sozialkompetenzen gewinnen an Bedeutung

Kaufmännischer Verband Schweiz
Hans-Huber-Strasse 4
Postfach 1853
CH-8027 Zürich

Telefon +41 44 283 45 33
Fax +41 44 283 45 65
kommunikation@kfmv.ch
kfmv.ch

Zürich, 23. Juni 2020

Führungs-, Selbst- und Sozialkompetenzen gewinnen an Bedeutung, zeigt eine aktuelle Studie der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich im Auftrag des Kaufmännischen Verbands. Der Bedarf nach klassischen Führungskräften wird abnehmen. Mitarbeitende hingegen, die über Führungskompetenzen verfügen, werden gefragter denn je. Zudem werden IT-Anwendungskompetenz und Kollaboration immer wichtiger für den beruflichen Erfolg.

Das Ziel der Studie «Betriebswirtschaftliche Berufsbilder 2030» war es, die zukünftig geforderten Kompetenzen von Nachwuchskräften in unteren und mittleren Kaderpositionen in Unternehmen sowie den langfristigen Bedarf an solchen Nachwuchskräften in der Schweiz zu identifizieren und zu ermitteln, wie sich hieraus die Anforderungen an die kaufmännische Grundbildung ändern, denn KV-Absolventinnen und -absolventen stellen einen bedeutenden Teil des Nachwuchses in betriebswirtschaftlichen Berufen dar.

Vielfältige Kompetenzen sind gefragt

Zukünftig werden die Anforderungen für Nachwuchskräfte in betriebswirtschaftlichen Berufen zunehmen, da sie über vielfältige Kompetenzen verfügen und diese auch anwenden müssen. Dazu gehören fachliche, methodische, soziale und persönliche Kompetenzen.

Eine Verlagerung von Führungsfunktion hin zu Führungsrollen

Der Bedarf nach Führungskräften werde abnehmen, der Bedarf nach Mitarbeitenden, die auch über Führungskompetenzen verfügen, jedoch stark zunehmen, so die Studie. Die Führungskompetenzen, über die alle Mitarbeitenden verfügen sollen, können sich sowohl auf die fachliche Führung oder auch auf eine vorübergehende personelle Führung beziehen. Es findet eine Verlagerung von Führungsfunktionen hin zu Führungsrollen statt.

Sybille Sachs, Co-Autorin der Studie und Leiterin des Instituts für Strategisches Management an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich, sagt: «In Zukunft müssen viel mehr Mitarbeitende Führungskompetenzen mitbringen, als dies noch vor kurzem der Fall war. Sie sind in unterschiedlichen Projekten tätig, übernehmen einmal den Lead und sind ein andermal Fachkräfte. Das bedeutet, es gibt nicht mehr nur die klassische Führungskraft, sondern der Lead wechselt projektabhängig. Die Rollen und Kompetenzen von Führung wandeln sich zur Enabling- und Coaching-Kompetenz, um Mitarbeitende in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zur Fähigkeit, Mitarbeitenden eine Vision zu vermitteln, sie zu inspirieren und zu motivieren. Dann bedeutet Führen künftig auch das Orchestrieren und Delegieren von Verantwortung und Tätigkeiten».

IT-Kompetenzen und Selbstmanagement gewinnen an Bedeutung

Durch den vermehrten Einsatz von Tools und Technologien gewinnen IT-Anwendungskompetenzen an Relevanz. Berufsspezifisches kaufmännisches Fachwissen ist weiterhin gefragt, jedoch wird sich das Fachwissen in Zukunft immer schneller verändern. Mitarbeitende müssen Zusammenhänge verstehen und Wissen einordnen können.

Zu den wichtiger werdenden Sozialkompetenzen gehören die Fähigkeit, im Team zu arbeiten und mit anderen zu kooperieren, sowie die Fähigkeit, mit anderen Mitarbeitenden, aber auch mit Kunden und Kundinnen oder Geschäftspartnern und -partnerinnen kommunizieren zu können. Von grosser Relevanz bereits auf Stufe der kaufmännischen Grundbildung sind die persönlichen Kompetenzen wie Selbstorganisation und -reflexion und der Umgang mit Veränderung.

Routinearbeiten fallen weg, Problemlösungskompetenzen werden wichtiger

Durch die Digitalisierung und Automatisierung werden Routinearbeiten in vielen Fällen wegfallen, weshalb Methodenkompetenzen wie Kreativität, Problemlösungs- sowie Entscheidungskompetenzen an Bedeutung gewinnen. Insbesondere erforderlich sind auch analytische Fähigkeiten, um mit komplexen Daten umgehen und Zusammenhänge erkennen zu können.

Lernformenmix für die Entwicklung der Kompetenzen

Für die Entwicklung dieses Kompetenzportfolios schlägt die Studie einen Lernformenmix vor, der sich aus (Inter-)Disziplinarität sowie Handlungs- und Teamorientierung zusammensetzt. Die Bildungsinstitutionen selbst sollten sich diesem Veränderungsprozess stellen, damit Lehrpläne flexibler und die Zusammenarbeit über Disziplinen hinweg gefördert werden können. Zudem sollte auch die Kooperation mit den Lehrbetrieben für eine praxisnahe Lernumgebung verstärkt werden. Lehrbetriebe werden in Zukunft voraussichtlich häufiger als Verbundeinheiten auftreten.

KV-Reform «Kaufleute 2022» baut auf Erkenntnissen auf

Die konsequente Orientierung an Handlungskompetenzen – also die Ausrichtung an den berufspraktischen Tätigkeiten direkt am Arbeitsplatz – ist eines der ganz grossen Anliegen des Reformprojekts «Kaufleute 2022» der Schweizerischen Konferenz der Kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB), die als Trägerin für den Beruf auch für die Weiterentwicklung zuständig ist. Die Reform stellt sicher, dass junge Erwachsene weiterhin gut ausgebildet werden, auf dem Arbeitsmarkt begehrt bleiben und aus einer Vielzahl an Karrieremöglichkeiten auswählen können. «Das Reformprojekt baut auf wissenschaftlichen Erkenntnissen auf. In der Vermittlung der Kompetenzen steht der Lehrbetrieb als wichtigster Lernort im Zentrum. Die Berufsfachschulen vermitteln Grundlagen- und Anwendungswissen, die überbetrieblichen Kurse branchenspezifisches Know-how – immer ausgerichtet auf konkrete Arbeitssituationen», so Michael Kraft, Leiter Bildung beim Kaufmännischen Verband.

Die Studie kann unter www.kfmv.ch/studien heruntergeladen werden.

Studienmethodik

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurden bestehende Studien zu den Veränderungen der betriebswirtschaftlichen Berufsbilder ausgewertet und Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Unternehmen sowie Bildungsexperten und -expertinnen durchgeführt.

Autorin

Sybille Sachs ist Leiterin des Instituts für Strategisches Management an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich. Sie ist Initiatorin und Co-Autorin der Studie «Betriebswirtschaftliche Berufsbilder 2030».

Der Kaufmännische Verband ist seit mehr als 140 Jahren das Kompetenzzentrum für Bildung und Beruf im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Wir beraten und informieren unsere Mitglieder zu Fragen rund um ihre berufliche Laufbahn und setzen uns für die Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit ein. Zudem vertreten wir Arbeitnehmende aus dem Büro, Verkauf, Gewerbe und der Industrie in mehr als 40 Gesamtarbeitsverträgen. Über unsere Schulen – kaufmännische Grund- und Weiterbildungsschulen, die Hochschule für Wirtschaft (HWZ), das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie (SIB) – bieten wir praxisnahe Aus- und Weiterbildungen an. Wir sind Träger bzw. Mitträger verschiedener Berufs- und Fachprüfungen. Mehr auf kfmv.ch.

Weitere Auskünfte	Sibylle Zumstein, Leiterin Newsroom a.i., Telefon +41 79 377 90 94, sibylle.zumstein@kfmv.ch Sybille Sachs, Leiterin Institut für Strategisches Management der HWZ, Telefon +41 43 322 26 43 sybille.sachs@fh-hwz.ch Michael Kraft, Leiter Bildung, Kaufmännischer Verband, Telefon +41 44 283 45 72, michael.kraft@kfmv.ch
Medienmitteilungen	kfmv.ch/mediacorner
